

## Arnim, Ludwig Achim von: Wir verstehen sie nicht (1806)

- 1 Ein Schneider hätt ein böses Weib,
- 2 Vorwitzig, stolz, doch fein von Leib,
- 3 Sehr eigenwillig, frech und steil,
- 4 Trug ihre Ehr auch ziemlich feil,
- 5 Stets ihrem Mann zuwieder lebte,
- 6 In allem Guten wiederstrebte;
- 7 Kein Ding er ihr befehlen kunnt,
- 8 Allzeit sie das unrecht verstund.
- 
- 9 Sie sollt ihm einstens bringen Wachs,
- 10 Da kam sie heim und brachte Flachs;
- 11 Noch einmal schickt er sie nach Zwirn,
- 12 Da brachte sie statt dessen Birn.
- 13 Sie sollte weisse Seide holen,
- 14 Sie brachte Saiten unbefohlen;
- 15 Sie sollt ihm holen eine Scheer,
- 16 Sie bracht daher viel Schweineschmeer.
- 
- 17 Er sprach einmal zu ihr mit Fleiß,
- 18 Mach eilends mir ein Eisen heiß;
- 19 Sie ließ ein Eisen machen bald,
- 20 Der Schmied brachts hin, da war es kalt.
- 21 Er sprach: Ich hab zuvor genug Eisen,
- 22 Ich hab kein neues machen heißen;
- 23 Mein Weib mich nimmer recht versteht,
- 24 Mit allem sie den Krebsgang geht.
- 
- 25 Einst sprach er: Gieb mir her die Ell.
- 26 Da bracht sie ihm Lissabonisch Oehl;
- 27 Mehr sagt er: Dieses Kleid zertrenn,
- 28 Und sie verstand, das Kleid verbrenn.
- 29 Alsbald warf sie dasselb ins Feuer,
- 30 Das kam den Schneider gar sehr theuer;

31 Er hieß sie bringen ander Tuch  
32 Zum Kleid, sie aber bracht ein Buch.

33 Er hieß sie früher aufzustehn,  
34 Zur Predigt in die Kirch zu gehn;  
35 Die Kinder überbringen hin,  
36 Zur Schule was zu lernen drinn.  
37 Die Kinder in die Kirch sie führte,  
38 Sie aber in der Schul studierte;  
39 Einst folgt er ihr nach auf dem Fuß,  
40 Und sah was, das ihm bracht Verdruß.

41 Als sie zu Hause wieder kam,  
42 Geschwind er die Flachshechel nahm;  
43 Schlug ihr damit den Kopf und Leib,  
44 O weh! was thust du, sprach das Weib.  
45 Er sprach: Ich muß mich nur bemühen,  
46 Den Flachs fein durch die Hechel ziehen;  
47 Sie rief: o weh, weh meine Stirn!  
48 Er sprach: ich speise dich mit Birn.

49 Sie rief: o weh, mein Rück und Seit,  
50 Er sprach: wie klingt die Zittersait,  
51 Sie schrie: schlag mich doch nicht so sehr;  
52 Er sprach: das Leder darf viel Schmeer.  
53 Sie bat: er sollt ihr Gnad erweisen,  
54 Er sprach: ich schmied ein neues Eisen;  
55 Sie schrie: o daß es Gott erbarm!  
56 Er sprach: es ist noch nicht recht warm.

57 Sie rief: ich geb auf meine Seel,  
58 Er sprach: ich heil dich mit dem Oehl;  
59 Sie bat: vergieb mirs nur diesmal,  
60 Er sagte: mir dies Kleid bezahl.  
61 Sie sprach: die Schuld will ich bekennen,

62 Er sprach: das heißt mirs Kleid verbrennen;  
63 Sie sprach: hört auf, ich schaff euch Tuch,  
64 Er sprach: ich les' in deinem Buch.

65 Sie sprach: erwürge mich nicht gar,  
66 Er sprach: o nimm die Kirch fürwahr;  
67 Und lerne da nicht in der Schul,  
68 Sie sprach: ich hab da keinen Stuhl.  
69 Er sprach: du sollst die Predigt hören,  
70 So läßt du dich Studenten lehren;  
71 Sie sprach: es soll nicht mehr geschehn,  
72 Er sprach: ich kann dich nicht verstehn.

73 Also ein böses Weib wohl kann  
74 Bös machen einen frommen Mann;  
75 Hat diese Frau durch Schläge sich  
76 Bekehrt, das soll fast wundern mich.  
77 Denn man schlägt wohl raus einen Teufel,  
78 Sechs aber drein ohn allen Zweifel;  
79 Doch die dem Mann nicht folget bald,  
80 Die soll er schlagen warm und kalt.

(Textopus: Wir verstehen sie nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38268>)